

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

247 (23.10.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 5.- M. einschließlich 80 A. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.00 M.; durch die Post bezogen 4.80 M. ohne Ausgabe- u. Postgebühr, monatlich 14.40 M. Einzelexempl. 25 P.

Die Streiklage in England

London, 22. Okt. (Privat). Zur gegenwärtigen Stunde ist das Exekutivkomitee der Bergleute noch nicht einberufen worden und das Exekutivkomitee des Transportarbeiterverbandes hat nach keine endgültige Entscheidung gefasst. Das Ministerium gibt sich alle Mühe, eine Verständigungsformel zu finden. Trotz des Beschlusses vom Donnerstag ist die Konferenz der Eisenbahner am Freitag wieder zusammengetreten.

Auch die französischen Bergleute rühren sich

Paris, 23. Okt. Der Nationalrat der französischen Bergleute ist zusammengetreten, um die Frage der Erhöhung der Arbeitslöhne zu besprechen.

Einstellung der russisch-polnischen Feindseligkeiten?

Berlin, 2. Okt. Der amtliche polnische Generalkonsul in Warschau besagt nach einer Warschauer Nachrichten: Am 19. Oktober 8 Uhr abends (deutsche Zeit) ist die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgt. Auf dem südlichen Abschnitt verbleibt der Feind bis zum letzten Augenblick aktiv, indem er andauernd verjagt, uns aus dem besetzten Gebiet zu verdrängen.

Die russische Räteregierung proklamiert Arbeitspflicht

Sankt Petersburg, 22. Okt. (Drahtmeldung.) Der allrussische bolschewistische Gewerkschaftsbund hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem er das Ausbleiben der Arbeiter aus den Fabriken und die Massenflucht verurteilt. Alle Produktionen sind zu unterbrechen, bis es dem Reichskommissariat allein an 100 000 gelerntem und 800 000 ungelerten Arbeitern fehlt. Die Räteregierung hat für die Zeit vom 1. November bis 1. Dezember die Arbeitspflicht proklamiert. Es werden Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiter zu zwingen, wieder vom Land in die Städte zurückzugehen.

Neukommunistische Schriftseher

Die Berliner „Freiheit“, die bei der Spaltung im Besitz der Reichsunabhängigen geblieben ist, erscheint seit heute morgen mit neuen Besetzern. Das technische Personal soll sich den Neukommunisten angeschlossen haben und zum Standpunkt stehen, daß von rechts wegen diese den Anspruch auf das Blatt hätten. Deshalb weigert das Blatt sich, Organisationsangelegenheiten der Reichsunabhängigen aufzunehmen, insofern die Stellen im Blatt freibleiben, wo Versammlungsangelegenheiten und andere organisatorische Mitteilungen aus dem Lager der Spaltung kommen sollten. Es bedarf keiner Meinung, daß dieses Eingreifen des technischen Personals in die Redaktionsangelegenheiten grundfalsch und unangebracht ist. Wenn die Redakteure sich nicht aufgeben lassen, sondern auf dem Boden der Wahrheit stehen wollen, dann hört die „Freiheit“ von Schrift und Wort bald auf. Die Neukommunistenorganisation hat es bisher stets mit aller Bestimmtheit abgelehnt, sich zum Neukommunisten anzuschließen. Auch die neukommunistischen Experimente werden daran hoffentlich nichts ändern.

Berlin, 22. Okt. (Frei. Tel.) Nach einer Darstellung der „Freiheit“ hat deren Schriftleitung ihre Handfester auf die Konzeptionen hingewiesen, die ein Beharren bei ihrer Arbeitsverweigerung zur Folge haben müßte. Trotzdem halten die Handfester an dem Verlangen der Auslösung der Zeitung über die „Freiheit“ fest. Es blieb deshalb der Geschäftsleitung der „Freiheit“, Truderei G. m. b. H. als kurzweiliger Firma kein anderer Weg übrig, als die tariflichen Anzeigen der Zeitung über diesen Fall entscheiden zu lassen. Die Entscheidung ist gestern nachmittag gefällt worden und zwar wurde denjenigen, die sich weigerten, den ihnen übergebenen Teil zu setzen und das Blatt so zu umbrechen, wie es die Redaktion verlangt, eine Verwarnung ausgesprochen. Das Tarifamt erklärte ferner, daß bei beharrlicher Arbeitsverweigerung die fristlose Entlassung eintreten könne.

Monsieur Peirotes

Die sozialistische Sektion Metz erklärt in einer Resolution, daß sie eintritt für die Haltung des sozialistischen Bürgermeisters von Metz, der sich nicht scheut, den Verdacht der Milderung des Verlangens der Arbeitlosen zu feiern. Nach deutlicher Bräunung sich die Metzhauser Genossen in folgender Erklärung aus. Sie sagen, daß Peirotes Haltung in dem Augenblick, in welchem die französische Partei jedes Zusammengehens mit den Bürgerlichen kategorisch ablehnt, Peirotes außerhalb des Rahmens der Partei stehe. Sie überlassen die weiteren Schritte der Sektion uninteressant. Das Unterstaatssekretariat hat sich noch nicht geäußert. Von Peirotes einjähriger roten Farbe ist ihm als Rest das rote Bändchen der sogenannten Ehrenlegion verblieben.

Kleine Nachrichten

Berlin. Das Braunschweiger Schörrgericht verurteilte die kommunistische Partei und Schwere auf Fort in der Kaufmannsstraße wegen Minderungsverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus bezw. drei Jahre Gefängnis. Die Angeklagten hatten in Braunschweig vier Monate lang 50 Mark Reichsbanknoten in Höhe von 200 000 M. gestohlen und in Verkehr gebracht.
Bremen. Eine Verammlung der sieben holländischen Arbeiter beschloß heute Morgen in den Generalstreik einzutreten. Die Gas-, Wasser- und Lichtversorgung ist eingestellt.
Dresden. Das Schörrgericht verurteilte die Arbeiter Jimm und Köhler sowie den Kranführer Kallisch, die am 21. Nov. 1919 einen Schlosserhandwerker ermordet hatten, zum Tode.
Königsberg, 22. Okt. In der vergangenen Nacht entfuhr in einer am Heumarkt gelegenen Autogarage ein großer Feuer, bei dem 30 bis 40 Kraftwagen vernichtet wurden, darunter vier Kraftwagen der hier befindlichen Entente-Kommission. Der Schaden wird auf vier bis fünf Millionen geschätzt.
Malmö. Ein neuer großer Kindertransport geht am 27. ds. nach Deutschland ab. Der Transport besteht aus 404 deutschen und 510 österreichischen Kriegerkindern, die in Mittelschweden untergebracht waren.

Arbeiter-Entlassungen

Von Josef Stührer, Eittingen

Die Demobilisations-Ausschüsse sind erneut am Werke, um die Verordnungen über die Freistellung von Arbeitskräften durchzuführen und nach dem Betriebsrätegesetz ist der Betriebsrat verpflichtet, bei der Entlassung mitzumitlen, selbstverständlich unter Prüfung der sozialen Verhältnisse, damit Härten vermieden werden. Schon im vorigen Jahre haben die damals noch bestehenden Arbeiterausschüsse mitgewirkt.

Wahgebend war bei der Entlassung die Bestimmung über die Verordnungen, nach der solche Arbeiter, die vor dem 1. August 1914 in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben tätig, oder Selbstverfänger waren, zur Entlassung kommen sollten. Eine ganze Anzahl Arbeiter fiel unter diese Bestimmung. Dadurch wurde die Möglichkeit geschaffen, die Arbeitslosen der Städte an deren Stelle treten zu lassen.

Die Anwendung dieser Bestimmung hat in den Betrieben mehr oder weniger böses Blut gemacht. Zweifellos sollte durch die Verordnung über die Freistellung von Arbeitskräften der Land- und Forstwirtschaft neue Kräfte zugeführt werden, um die völlige land- und forstwirtschaftliche Ausnutzung des Ackerbodens zu erzielen. Es muß gesagt werden, daß heute so mancher in der Industrie tätig ist, dessen Arbeitskraft in der Landwirtschaft bessere Verwendung hätte, um die Ernährung der Städte sicher zu stellen. Der Egoismus muß vor dem Gedanken, Volk und Heimat vor dem völligen Ruin zu retten, zurücktreten. Die Städte brechen unter der unerhörten Last der sozialen Fürsorge zusammen und auf die Dauer sind derartige Zustände unhaltbar. Die Betriebsräte wissen genau Bescheid, daß das Festhalten mancher Arbeitskraft unläuterer Motiven seitens der Unternehmer entspringt. Das mag auch mit ein Grund sein, weshalb sich das Unternehmertum mit allen Mitteln sträubt, den Betriebsräten weitgehende Rechte in der Einstellung und Entlassung einzuräumen. Aber sei dem wie ihm wolle, wo der Beweis erbracht ist, daß der zur Entlassung Kommende auf Grund seines landwirtschaftlichen Besitzes sich selbst ernähren kann oder daß der Arbeitnehmer vor dem 1. August 1914 in Land- und Forstwirtschaft tätig war, kann der Betriebsrat seine Zustimmung erteilen, ohne sich Gewissensbisse zu machen. Aber auch hier sollen die sozialen Verhältnisse des zur Entlassung Kommenden auf das gewissenhafteste geprüft werden, um Unrecht zu vermeiden. Wir wissen, daß infolge Niederganges gewisser Industrien und des Aufwandes eine große Anzahl Arbeitnehmer kurz nach der Umwälzung im November 1918 sich zur Industrie drängte, um sich und die Familie nicht dem Elend zu überantworten.

Ferner kommt noch hinzu, daß Orte in der näheren Umgebung der Städte unter gleich fürchterlichen, finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie die Städte, und naturgemäß sind die Arbeitsämter auf Grund der bestehenden Verordnung bestrebt, die Arbeitslosen der eigenen Stadt zuerst in Verdienst zu bringen. Eine Verordnung vom vorigen Jahre bestimmt, daß auf drei Einstellende der Stadt ein Arbeitsloser des Landes kommen soll. Es muß anerkannt werden, daß es Orte gibt, die ihre Pflicht gegenüber den Arbeitslosen erfüllen und die Erwerbslosenfürsorge in vollem Maße zur Anwendung bringen. Von einem großen Teil der Orte muß aber gesagt werden, daß auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge so viel wie nichts getan wurde. Soweit die sozialen Forderungen im Volksstaate auf Grund von Gesetzen und Erlassen durchgeführt werden können, muß das geschehen, und daß das geschehen ist, kann nicht in allen Fällen behauptet werden. Die Aufforstung von Wäldern, Meliorationen, Herrichten von Wald- und Feldwegen usw. hätte manche Arbeitskraft auch auf den Dörfern beschäftigt, aber wir wissen, daß für derartige Probleme und ihre Umfassung in die Tat manchen Gemeindeführungsmännern jedes Verständnis und auch der Wille fehlt. Da ist es denn kein Wunder, wenn Betriebsräte überlaufen werden, um diesen und jenen in den Betrieb hineinzubringen und daß man sogar mit Mitteln der Besteuerung zu operieren sucht. Daß die gesetzliche Vertretung der Arbeiterschaft ein reines Gewissen hat und sich nicht mißbrauchen läßt, wird schon mancher erfahren haben.

Wie steht es aber nun mit den Beamten? Zweifellos steht fest, daß unter den Beamten eine große Anzahl vorhanden ist, die über beträchtliche Vermögen verfügen und an industriellen Unternehmungen, Banken, Terrangengesellschaften usw. beteiligt sind. In der Privatindustrie liegen die Verhältnisse eines Teils der Privatbeamten ähnlich. Bei den Staatsbeamten führen die nachgehenden Behörden an, daß das Beamtengesetz die Entlassung hindert, auch die Frage der Pension usw. eine große Rolle spielt. Aber jeder, der es ehlich mit dem Volke meint, sollte mitteilen, daß jeder produktiv Tätige, sei es in Handel, Industrie, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft oder staatlichen oder Gemeindebehörden auf dem Platze Verwendung findet, wo er auf Grund seiner Kenntnisse und Befähigung der Volkswirtschaft und der Volksgemeinschaft am besten nützt. Die diesem Falle eröffnet sich für die gesetzliche Vertretung der Angestellten-Organisationen und der Betriebsräte ein großes Tätigkeitsfeld. Das starke Element des jetzt geltenden Beamtenrechts muß eben geändert werden und das, was für die Arbeiterschaft bezüglich der Entlassungen Anwendung findet, auch auf die in Betracht kommenden Beamten ausgedehnt werden. Es ist ein Übel, daß Entlassungen doppelt durchgehalten werden.

Dann sei noch auf etwas hingewiesen. Als im vorigen Jahre die Entlassungen auf Grund der Demobilisationsvor-

Der deutsche Haushaltsplan 1920

Berlin, 22. Okt. Dem Reichstage ist der Haushaltsplan 1920 vorgelegt. Er sieht einen ordentlichen Haushalt von 39 891 562 733 M. an Einnahmen, 35 343 647 032 M. an feststehenden und 4 547 915 701 M. an einmaligen Ausgaben vor. § 2 des Gesetzes ermächtigt den Reichsfinanzminister zur Verwirklichung einmaliger ordentlicher Ausgaben von 2 841 550 115 M. durch Anteile flüssig zu machen und zur vorübergehenden Beschaffung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshaushaltskasse Schenkungen bis zu 90000 Millionen Mark auszugeben. Von den weiteren Paragraphen handelt § 9 Haushaltsübersicht und außerplanmäßige Ausgaben an die vorherige Zustimmung des Reichsfinanzministers, die nur auf Grund besonders begründeter Ausnahmefälle erteilt werden darf. § 10 legt den Steuerertragsschluß gemäß § 17 des Verordnungs-Gesetzes auf 50 vom 100 fest.

Berlin, 22. Okt. Von den im Reichshaushaltsplan vorgesehenen Reichseinnahmen sind besonders zu erwähnen beim Reichswirtschaftsministerium u. a.: Die Ausgabengruppen von 250 Millionen, von Salz mit 14, von Holz mit 28,8, von Eisen mit 302,8 Millionen Mark und im außerordentlichen Haushalt 336 Millionen aus der Erhöhung des Kohlenpreises zwecks Verbilligung von Lebensmitteln für die überschuldeten Bergarbeiter.

Das Reichsfinanzministerium veranschlagt im außerordentlichen Haushalt aus der Tilgung von Reichsanleihen eine Einnahme von 289 Millionen und aus Anlaß der Ausgaben von Kriegsanleihen bei der Steuerentrichtung eine solche von 750 Millionen. Die Anteile soll 40 291 550 115 M. ergeben. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung wird an direkten und Verbrauchssteuern als laufend veranschlagt 23 320 Millionen, über 21 Milliarden mehr als im Vorjahre und als einmalige Steuer 4 400 Millionen, wie im Vorjahre. Holz- und Verbrauchssteuern sollen 9 147 Millionen, über 7000 Millionen mehr als im Vorjahre ergeben, die sonstigen Ausgaben 100 Millionen aus den Ausgabenrücklagen. Während der vorjährige Haushalt in diesem Ziel 9 500 Millionen für neue Steuern hat vorsehen können, der zweite Haushaltsentwurf nur 500 Millionen Mark hinzusetzt.

Aus den fortlaufenden Ausgaben des ordentlichen Haushalts beansprucht der Minister über den Reichspräsidenten 1 244 370 M., der Reichstag 7 428 701 M., das Reichsministerium für Reichsanlagen und Reichsland 2 211 450 M., das Reichsministerium der Finanzen 2 951 050 906 M., das Reichsministerium des Innern 1 432 826 267 M., das Reichswirtschaftsministerium 40 637 747 M., das Reichsarbeitsministerium 1 500 051 315 M., das Reichswehrministerium für Seeangelegenheiten 2 404 832 501 M., für die Marine 513 530 086 M., das Reichsjustizministerium 34 384 202 M., das Reichsminister für Reichsanlagen 1 09 033 905 M., das Reichsverkehrsministerium 39 281 850 M., das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 14 072 283 M., der allgemeine Pensionsfond 3 967 543 293 M., die Reichsland 12 600 316 450 M., das Reichsfinanzministerium 1 322 077 355 M., das Reichsministerium für Wiederaufbau 94 807 489 M., für die allgemeine Finanzverwaltung 10 560 223 500 M. Die Steigerung der Ausgaben bis im Reichsministerium des Innern für das 1919 24 563 094 M. bewilligt waren, ist teilweise durch die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu einer Reihe europäischer und außer-europäischer Staaten hervorgerufen worden.

Die Mietlast des Friedensvertrages

Berlin, 22. Okt. Für die Durchführung des Friedensvertrages sind in den außerordentlichen Reichshaushalt einstell 41 414 371 969 M., davon für die Befreiung der Kriegstruppen in den Rheinlanden 15 505 250 000 M., für 1919 220 Millionen, und für Ausgaben für Durchführung des Friedensvertrages und seiner Vorverträge 15 Milliarden (im Vorjahre 17 Milliarden).

In den Forderungen der Entente wird dem „Volk Sozialangelegenheiten“ mitteilt, was wir bereits berichtet haben. Die Ablieferung hat zu unerheblichen Schädigungen unserer gesamten Viehwirtschaft geführt. Insbesondere ist der Milchmarkt ungesund. Der Ausfall an Fleisch und Milch läßt sich überhaupt nicht schätzen. Ganze Ställe sind ausgeleert. Die Milchlieferung der Großstädte ist katastrophal gescheitert. Die Grenze des Verdrängens ist erreicht, wenn nicht schon überschritten. Bei dieser Lage der Dinge stellt die Entente das Verlangen auf rund 800 000 weitere Milchkuhe.

Schließung der Eisenbahnhauptwerkstätte in Schneidemühl

Berlin, 22. Okt. Amtlich. Am Mittwoch, den 20. Oktober 1920 hat die Arbeiterkammer der Eisenbahnhauptwerkstätte Schneidemühl nach erfolgten Verhandlungen über die Durchführung des Ruderverbotes mit einem der Amtsvorstände diesen förmlich angegriffen und in einer Betriebsversammlung die Entlassung des Amtsvorstandes beschlossen. Gleichzeitig ist der Versuch gemacht worden, den Amtsvorstand an der Ausführung seiner Dienstgeschäfte zu verhindern. Die Eisenbahnverwaltung hat sich daher genötigt gesehen, die Eisenbahnhauptwerkstätte Schneidemühl am Freitag den 22. Oktober, zu schließen und der gesamten Belegschaft 6-mal den Bestimmungen des Reichslohntariffes rechtlos an kündigung. Ueber eine Wiedereröffnung der Hauptwerkstätte ist noch nichts bekannt.

Wiederzulassung deutscher Schiffe in belgischen Seehäfen

Köln, 22. Okt. (WZ). Nach einer Mitteilung des belgischen Oberkonsuls für die belgischen rheinischen Gebiete hat die belgische Regierung die deutsche Schifffahrt nunmehr zum freien Verkehr in den belgischen Seehäfen, insbesondere auch im Hafen von Antwerpen, zugelassen, unter dem Vorbehalt der Bestimmungen des dem Justizministerium unterstellten Sicherheitsdiensts.

Badische Politik Die Arbeiten des Landtags

In der „Karlsruher Zeitung“ befaßt sich Abg. Gen. Weismann mit der letzten Landtagssession von den Neuwahlen, wobei er vor allem die noch zu erledigenden Arbeiten in den Vordergrund stellt. Da ist zunächst zu betonen der Teil des Hauptbudgets, welcher die sogenannten sachlichen Ausgaben der inwärtigen Verwaltung auf fünf verminderten Ministerien enthält. Er müßte im Juli ds. Js. vom Verfassungsausschuß genehmigt werden, weil die Befolgsordnung vor den Ferien noch unbedingt unter Dach und Fach zu bringen war und zur Beratung und Entscheidung des Landtags die Ausgaben absolut die Zeit fehlte. Im Anschluß daran sind hauptsächlich die finanziellen Anforderungen der Regierung für die außerplanmäßigen Beamten des Staates zu prüfen, da die Befolgsordnung sich nur mit den planmäßigen Beamten befaßt. Ob bei dieser Gelegenheit die Wiedereinführung der zweijährigen Budgetperiode zur Beratung kommt, hängt von der Stellung der einzelnen Parteien hierzu ab. Grundriss der Wiedereinführung ist nicht zu erwarten, wenn vielleicht auch die technische Möglichkeit der Ausführung schwieriger zu überwinden ist, als man gemeinhin annimmt. Dann ist die neu geschaffene Befolgsordnung selbst bis zum Schluß dieses Jahres der versprochenen Revision zu unterziehen.

Schon die vorstehend skizzierten Verhandlungspunkte dürften für den Landtag bis zu den Weihnachtsferien ausreichen. Aber es warten seiner auch noch andere Aufgaben. Die neue Gemeindeordnung, die ziemlich umfangreich ist, harret der Kommissionsberatung und die Ratgeber des Landtags, die Stadt- und Gemeinderäte, die Bürgerausschüsse mitbedenken, bekommen durch die Arbeit in Halle und Pöhl. Anträge, welche sich fern von der letzten Session das Landtagsgeschäftsammergesetz, dessen Kommissionsberatung allerdings schon ziemlich weit gediehen ist, das Gesetz über eine zu errichtende Verbraucherkammer und eine Anzahl kleinerer Gesetze und Vorlagen. Damit wird auch die Frage der Abgrenzung der Kreisgebiete, die im letzten Landtag durch den Ausschuss für die Verwaltungsreform an den Landtag beauftragt. Anknüpfung wird auch der Bericht des Abg. Dr. Gothein (Dem.) über das badische Siedlungsrecht, welches er schon im letzten Landtag als Bericht über die Siedlungsfrage einbringen wollte, in der nächsten Session zu veröffentlichen. Die Beschlüsse des badischen Landtages haben wir.

Zwangsläufige Wirtschaft für die Getreideversorgung

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: „Bekanntlich ist in letzter Zeit von Völkern mittlerer und kleinerer Mächten des Landes der Streit angebrochen worden für den Fall, daß die Landes- und Reichsbehörden die zwangsläufige Wirtschaft für die Getreideproduktion nicht aufheben. Die Wählerbewegung hat sich gegen die weitere Befestigung der Wirtschaftsverhältnisse und der Wirtschaftskontrolle gegenüber der Schwarmwirtschaft. Es ist aber auch bekannt, wie unzulässig es den Reichsbehörden ist, den Wählern der Wirtschaft zu erlauben, solange durch die schlechten Verhältnisse die Getreidepreise zu hoch sind, als erforderte Auslandsgetreide zu so unangelegener hohen Preisen eingeführt werden muß. Das Brot im Preis doppelt und dreifach zu erhöhen geht nicht an; man würde mit einem solchen Experiment die allerhöchsten Einkünfte der Volksglieder hervorbringen. Da nun aber die Einfuhr von Auslandsgetreide in jedem doppelt hohem Ausmaß notwendig wird, wird der Menge nach Auslandsgetreide erhöht werden kann, so ergibt sich für den niederen Verbraucher ohne weiteres, daß der Mehlsack für die Küche und Brotbäckerei noch eine Zeitlang eingeschränkt bleiben muß. Erst von dem Zeitpunkt ab, wo die Landwirtschaft mit der Ablieferung ihres geernteten Getreides auf dem laufenden ist, kann dieser gegenüber wie den Wählern von Erleichterungen bei der Vorbereitung von Getreide zu Mehl gesprochen werden.“

An einer am Sonntag, den 1. d. M., in Heidelberg stattgefundenen Versammlung unterbischöflicher Würdenträger, die Ministeriums des Innern durchgeführte Einmündung nicht entgegengestellt werden. Man entschied sich für eine Einmündung des Streiktermins. Hoffentlich seien die Wählerbewegung in der nächsten Zeit auch noch ein, wie wenig erfüllbar im Hinblick auf die Forderung ihrer Forderungen und wie gefährlich es insbesondere für jeden einzelnen sein muß, wenn man einem bestellten Kandidaten Bindungen folgen läßt. Der in Weinsheim anwesende Kandidat der Wählerbewegung, Herr Reichsminister Krauß, hat ja, wenn er die Wählerbewegung den Streik führt, persönlich die Folgen eines solchen Unternehmens nicht zu tragen. Dieser Mann sollte sich zurückhalten und auch in der Haltung für den Streik etwas zurückhaltender benehmen und die allgemeinen Interessen neben den für seine Beauftragten zu verfolgenden Spezialinteressen in Rechnung

Arbeiterkass und Kirche

Am 7. November finden die Wahlen zum evangelischen Kirchenparlament, der Landessynode, statt. Neben den bekannten kirchlichen Parteien tritt heuer zum erstenmal der Badische Volkskirchenbund auf den Plan. Er nennt sich eine soziale Kirche und hat in sozialistischen Kreisen schon viele und begeisterte Anhänger. Was für Ziele er erzieht, sollen die folgenden Ausführungen zeigen, die wir dem Organ des Volkskirchenbunds, dem „Christlichen Volksblatt“, entnehmen:

Die breiten Massen des Volkes, besonders der Arbeiterkass, haben der Kirche den Rücken gekehrt; sie stehen ihr gleichgültig oder sogar feindselig gegenüber. Wie kommt das?

Die Kirche war Staatskirche. Als in der Reformationszeit die Evangelischen vom Papst und den katholischen Köpfen hart bedrängt wurden, als es sich für die neuen protestantischen Landbesten um Sein oder Nichtsein handelte, da haben Luther und seine Freunde sich schmerzlichen Herzens erstritten müssen, die neue Kirche in den Schutz der Fürsten zu stellen; der Landesfürst wurde der oberste Bischof der evangelischen Kirche. Die Fürsten haben die evangelische Kirche in den Stämmen der Reformationsträger auch vor dem Untergang bewahrt. Aber was als Nothbehelf von Luther gedacht war, die Verbindung von Thron und Altar, das wurde zur dauernden Einrichtung. Die Fürsten schützten die Kirche, aber zum Dank sollte die Kirche auch die Krone der Fürsten schützen. Die Kirche sollte „Königshaltend“ wirken. Kirchenregierung und weltliche Regierung gingen Hand in Hand. Da ist es dann begreiflich, daß die Scharen des gläubigen Volkes nicht mit den gültigen Heilandsausagen, sondern mit Ministerreden betrachtet wurden, die eifrig über ihre Machtstellung wachten. Zwang und Herrschaft, nicht Liebe und Bruderinn war die Lösung.

Als nun im 19. Jahrhundert mit dem Märzengottalter die großstädtischen Proletariatsmassen heranwuchsen, da konnte eine solche Obrigkeit Kirche kein festliches Versehen für diese Massen und Enttäuschten haben. Sie witterte in ihnen nur die Gefahr, sah nicht die Würde in ihnen. Der Geldsak des Proletariats, aus dem sie und da ein Scherlein für wahlberechtigte Kirche abfiel, war vielen Parteien wichtiger, als die Seelen der proletarischen Masse. Die Kirche hatte sich viel zu tief eingelassen mit den Mächten des Kapitalismus und des Obrigkeitstaates.

Dieser in die Fesseln des Staates und des Kapitals gefesselten Kirche hatten die sozialistischen Arbeiter den Rücken gekehrt, ihnen galt das Christentum als Kapitalisten- und Herr-

Die „weltrevolutionären“ Herrschaften im Krakeel miteinander

Der Krakeel zwischen den Unabhängigen und Neukommunisten, die sich übrigens amüßigerweise beide noch als die einzig rechtmäßige U.S.B. bezeichnen, ist nun in vollem Gange. Er wird noch manche interessante und für die Arbeiterkass lehrreiche Tatsache zutage fördern. Vor allem werden nunmehr die Arbeiter, die gewiß und fähig sind, Vorgänge und Tatsachen kritisch und objektiv zu betrachten und zu würdigen, aus diesem Krakeel erfahren, was für Herrschaften die bisher vereinten unabhängigen und neukommunistischen Drahtzieher sind.

In Baden ist das eine bisher unabhängige Organ, die „Sozialistische Republik“, neukommunistisch geworden, das andere Organ, die Mannheimer „Tribüne“, ist bei den sogenannten Rechtsunabhängigen geblieben. Die Rechtsunabhängigen in Baden sind bei der Delegiertenwahl befeindlich gegen die Neukommunisten unterlegen. Wie es bei dieser „Wahl“ zugegangen ist, das schildert der unabhängige Reichstagsabgeordnete Schwarz recht anschaulich und instruktiv in der Mannheimer „Tribüne“:

Die Anhänger der Bedingungen haben einen „Sieg“ errungen. Die Auswirkungen dieses Sieges im Lande Baden werden sich recht bald zeigen. Zunächst ist ein Erfolg bereits zu verzeichnen. Unsere Partei ist zerfallen. Zerfallen, nicht nur organisatorisch, nein, die besten Kräfte in den einzelnen Ortsgruppen sind launisch. Weil das ewige Selbstzerfressen in den eigenen Reihen auch kräftige Kräfte zu Grunde richtet. Von über 10 000 zahlenden Mitgliedern in unserem Bezirk haben bei einer der wichtigsten Fragen für die Partei noch keine 25 Prozent abgestimmt. Das Unternehmertum kann sich freuen. Denn das Spaltungstreiben wird auch in den Gewerkschaften seinen Eingang finden.

Doch in Mittel- und teilweise in Oberbaden der Kampf gegen meine Kandidatur nicht grundlos für ein einzelnes Versehen (im Gegensatz zu Genosse Bod) geführt wurde, hängt mit der Antipathie einzelner Personen des Landesverbandes gegen Mannheim zusammen, denen auch schon lange ein Dorn im Auge war. Das war der Landesrat, mit Abicht, auf Anraten des Reichstagsabgeordneten, zum Reichstagskongress nach Berlin förmlich abgewiesen worden, da er sonst die Weider nicht an die Zentrale abführen konnte, und Baden nur einen Delegierten erhalte.

Man war nun der Meinung, das Geld sei abgezogen. Doch gefehlt. Nachher muß man den Gutachten ohne zu sagen, daß der Plan von Polad damit ausgeführt wurde, der ja bereits vorher davon abriet, nach Gelter nach Berlin an die Zentrale abzuführen. Denn man will nicht —!

Polad scheint überhaupt eine recht „ehrenwerte“ Rolle gespielt zu haben. Polad schrieb mir noch wenige Tage vor der Heidelberger Konferenz, daß er als Korreferent nach Heidelberg komme. Zu meinem Erstaunen (trotzdem mir Damals ziemlich sympathischer ist wie Polad) war Damals ja. Damals sagte mir nun, daß er mit Polad schon länger korrespondiere und Polad nichts gegen sein Erscheinen einzuwenden hätte! Als Polad dann noch versuchte zu leugnen, daß er das Korreferat übernommen habe, erklärte ich ihm, daß er für mich als ehrsüchtiger Mensch und seine Person als Volkstribun erachtet sei unter einer Anzahl von Beuten. So sieht der Kampf derjenigen aus, die sich als grundgesetzlich aufstellen und die von christlichen.

Eine Verhandlung mit den Behörden ist dann bei dem durchaus verständlichen Verhalten der Behörden, der Wählerbewegung ohne weiteres möglich. Von den breiten Volksschichten wird eine solche Verhandlung sicherlich sehr warm begrüßt werden.

Minister a. D. Dietrich und der Hardtwald

Das Organ des ehemaligen Ministers Dietrich, die „Badische Landeszeitung“, sieht sich mit einigen nicht sehr angenehmen Einschüchternungen gezwungen, auf die Bestellungen des „Badischen Beobachters“ über die Siedlungspläne des Herrn Dietrich mit folgender Erklärung zu reagieren:

Minister Dietrich wollte eine Siedlung im Hardtwald bei Karlsruhe, eine Siedlung im Hagenbüchle bei Forstheim und ferner eine Anzahl Bergsiedlungen im Odenwald in der Gegend von Bad Soden. Außerdem sollte er sich dafür ein, was übrigens auch gemacht wurde,

licher Kampfweise weit entfernt sind. Es sind sicher Herzen der neuen „revolutionären“ Partei und würdig nach Moskau einzuziehen. Unsere Mannheimer Genossen aber, die den Kampf mit solchen Elementen führen müssen, beglückwünsche ich wirklich nicht zu ihrem Erfolg. Eins allerdings wird damit erreicht, daß allmählich eine Abgestumpftheit eintritt, die nicht zum Nutzen der arbeitenden Schichten ist. Es ist nicht jedermanns Sache, in der geschichtlichen Weise Meinungsstöße auszutragen. Von einem Vertrauen zu solcher Leistung kann in heutiger Situation erst recht nicht die Rede sein.

Daß die Partei vollständig zerrüttet ist, ist im Augenblick nicht zu bestreiten. Einzelne Ortsgruppen sind bereits eingegangen und weitere werden nachfolgen. Mag manchen den Kopf fassen vor solchen Fellen, die ich oben gezeichnet habe. Mitleidige Menschen sind sie erlegt! Gehen wir darüber hinweg und kämpfen wir für unsere Ueberzeugung!

Ein Genosse an führender Stelle in Baden schrieb mir: „Die Massen sind hypnotisiert.“ Er selbst ist nun aber auch der Hypnose zum Opfer gefallen. Gerade noch 24 Stunden vor Lorenzschluß!

Das ist eine allerliebste Charakterbezeichnung, die Herr Schwarz von dem „weltrevolutionären“ Redakteur der „S. R.“ entwirft und man darf wohl annehmen, daß die beiden Herren einander genau kennen werden. Wir sehen weiteren Charakterzeichnungen entgegen. Im übrigen wird Herr Schwarz darin Recht haben: der Krakeel zwischen den „Weltrevolutionären“ wird die Arbeiter, die diese Gruppen bisher nachgelassen sind, zu einem erheblichen Teile abstumpfen und diese Arbeiter werden dann in der Mehrzahl wie vordem wieder indifferent werden, sofern sie nicht bei hurratriotischen Vereinigungen Anschluss und Trost suchen.

Es gibt auch heute noch in unseren Reihen Genossen, die glauben, aus dem Krakeel zwischen den nunmehr feindseligen „weltrevolutionären“ Herrschaften werde ein starker Zugzug in unsere Partei eintreten. Von diesem Irrtum werden die Genossen bald kuriert sein. Ein großer, wahrheitslieblich der größere Teil der bisher unabhängigen Mittel- und Rechtsunabhängigen wird sich zu den Kommunisten vorübergehend schlagen, ein kleinerer Teil noch einige Zeit bei den Rechtsunabhängigen sich aufhalten, während ein nicht unbeträchtlicher anderer Teil sofort indifferent werden wird. Und nur wenige werden es sein, die den Weg zur Sozialdemokratie heute zurückfinden. Ganz abgesehen davon, daß uns es die Selbstachtung der Arbeiter, an eine der unabhängigen oder neukommunistischen Gruppen auch nur die geringste Konzeption zu machen, wäre eine Konzeptionsmacherei die sicher dümmste und verfehlteste Taktik, die wir einschlagen könnten. Wir gehen unseren Weg, ohne nach rechts oder links zu sehen. Auf diesem Wege werden wir mit der Zeit alle Arbeiter einschließen, die ehrlich und treu für die Sache der Arbeiter kämpfen wollen, denn dafür wird die Güte der sozialdemokratischen Taktik bürgen. Und um es nochmals zu betonen: einen nicht geringen Teil der heute bei den Rechtsunabhängigen stehenden Personen wollen wir gar nicht haben, sie würden uns nur durch erneuten Krakeel in unserer Arbeit für den Widerstand auf dem „christlichen, weltanschaulichen und sozialen Gebiete“ herbeiführen, wie sie es früher getan haben.

daß landhungrige Gemeinden etwas Geld zum Abkaufen bekommen. Im Hardtwald insbesondere wünschte Minister Dietrich, daß zunächst etwa ein Sechstel, später vielleicht zwei Sechstel niedergelegt werden. Außerdem sollte die Siedlung so tief im Hardtwald angelegt werden, daß der Wald von Karlsruhe so auf eine Entfernung von 5 Kilometern vollkommen erhalten geblieben wäre.“

Damit werden die Behauptungen des „Bad. Beobachters“ über die Hardtwald- und Hagenbüchlepläne des Herrn Dietrich bestätigt. Wenn nun an diese Bestätigung die „Badische Landeszeitung“ einige nationalliberale Bemerkungen knüpft, so hat sie damit noch kein Recht erworben, über verfehlte Siedlungen zu jammern, die ihre eigenen Freunde inaugurierten, nachdem sie bereits zu Anfang dieses Jahres mit ihrer Reichstagspropaganda bewies, daß nationalliberale Bemerkungslosigkeit noch nicht die Fähigkeit gibt, wirtschaftlich zu denken.

Kirche und Arbeiterkass gehören zusammen

Die Kirche und Arbeiterkass gehören zusammen. Die Kirche, die in der Vergangenheit war, muß besetzt werden durch das Zutreten der Massen, sie muß auch äußerlich neu ausgebaut werden, von unten nach oben, nachdem die alte, von oben nach unten gerichtete Ordnung aufgegeben ist. Die Arbeiterkass die arbeitenden Massen müssen befreit werden von den christlichen Kerngebänden, die in der Kirche lebendig sind, die erst durch die neue Bewegung lebendig gemacht werden, damit an Stelle des Scheinsozialismus, in dem noch viele befangen sind, damit an Stelle von Selbstsucht, Haß und Meid, der christliche Bruderinn tritt, der Geist der Liebe, ohne den es kein Gemeinschaftsleben gibt.

Die sozialistische Arbeiterkass und das Christentum müssen sich finden, damit von ihrem Bund ein lebenspendender Strom christlichen Brudersinns ausgeht, eine Kraft für unser armes Volk, ein Licht, das den Weg zeigen soll zum letzten Ziel: einer im Geist Jesu einigen Menschheit.

Chr. Caselmann, Karlsruhe.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

„Gammot“, Trauerspiel von Goethe

Entweder sind es außerordentliche Handlungen und Situationen, oder es sind Leidenschaften, oder es sind Charaktere, die dem tragischen Dichter zum Stoff dienen“, schreibt Schiller in seiner Besprechung des „Gammot“, und er zubereitet das Stück unter die dritte Gattung, die von Shakespeare erfunden und mit Goethes „Gammot“ in die deutsche Literatur eingeführt worden sei. Bei all dem Treffenden, was Hegelent Schiller am angegebenen Ort über Vorzüge und Mängel der Tragödie ausführt, scheint er doch in einer Hinsicht in einer falschen Anschauung befangen. Hatte Schiller gewußt, daß es Goethe nicht darum zu tun war, ein rein historisches Stück zu schreiben, sondern sich vielmehr der dionysischen Volkstimmung künstlerisch zu entledigen, so hätte er ihn wahrscheinlich nicht mit der Gegenüberstellung des historischen Gammot und der Goetheschen Figuren gequält. Wie deutigen wissen und jede höhere Dichtung kann es nachlesen, daß Goethe dem Gammot zu einem Spiegelbild seiner selbst machen wollte, und die dieser Betrachtung müssen die willkürlichen Veränderungen des historischen Charakterbildes des Helken natürlich in einem anderen Licht erscheinen.

Die Neuenfunderung brachte eine Darbietung von gutem Durchschnitt zustande. Die Darsteller waren mit Eifer bei der

Verfügen Sie sich für die Geburt mit

Oetker's

Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Nährhaft u. gebrauchsfähig wie
2-3 Eimer

für Nannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & Preisliste bei Oetker & Co. in Karlsruhe

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe
Frauenfektion.
Donnerstag, 28. Oktober, abends 7/8 Uhr,
in der „Arauc“, Ecke Altmann- und Douglasstraße:
Mitglieder-Verammlung
Bericht von der Frauenkonferenz in Cassel.
Referentin: Genossin Therese Blase aus Mannheim,
Mitglied des Badischen Landtags.
Hierzu ladet die Genossinnen und Genossen zu
höflichem Besuche freundlich ein.
Der Vorstand.

**Reichsbund der Kriegsbefähigten,
Kriegsteilnehmer, Kriegsgefangenen,
und Kriegshinterbliebenen**
Bezirksgruppe Südstadt.
Am Sonntag, den 24. Oktober 1920,
findet im „Apollo-Saal“, Wenzelstr. 16, eine
Herbst-Feier
verbunden mit Musik und Ball statt.
Der Reinertrag ist zu Gunsten
der Weihnachtsbescherung für
die Kriegswaisen bestimmt.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Eintritt 2.- M., Kinder 50 Pf.
Die Bezirksleitung.

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne
Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres
auf briefliche Anfrage durch
E. Wehrli & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Charlottenburg, Postfach 519.

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telephon 2502

Ab heute!
Der Gloria-Meisterfilm
Die Wahrsagerin
von Schloß Parkes

Patience
(Die Karten des Todes)
5 ereignisvolle Akte
mit
Adele Sandrock, Conr. Veidt
Marga von Kierska.

Ferner: 6045
Gerhard Dammann
mit seiner bezwingenden Komik
in
Pumps & Co.

Lustspiel in 3 Akten.
Einlass 9/10 Uhr. Beginn 4 Uhr.
Man besuche die **genussreicheren**
Nachmittags-Vorstellungen.

**Konsumverein für Bretten
und Umgegend**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sonntag, den 31. Oktober 1920, nachmittags
1/2 3 Uhr, findet im Saale „Badi'scher Hof“ in
Bretten unsere
ordentl. General-Verammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Rechenbericht
2. Bericht des Aufsichtsrates
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlussefassung
über die Verteilung des Reingewinnes
4. Ergänzung der Vorstand- und Aufsichtsrats.
Mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung und
pünktliches Erscheinen laden wir unsere Mitglieder
zu dieser Versammlung freundlich ein.
Der Aufsichtsrat:
Heinrich Helmreich, Vorsitzender.

**Große Ausstellung
in Achern**
am 24., 25. u. 26. Oktober
im Saalbau zum „Döber“.
Die Ausstellung umfasst: Säbner, Tauben, Gänse,
Enten, Kanarienvögel, Hühner, Fische, Vögel, Bienen
und Schafe, sowie Kunstgewerbe, Belle-lettre- und
Erzeugnisse des Gartens- und Obstbaues.
Günstige Gelegenheit z. Ankauf guter Jagdtiere.
In zahlreichem Besuche ladet ein
Reintierzucht-Verein Bezirk Achern.

Empfehlung.
Wir machen unserer werthen Kundschaft be-
kannt, daß wir zu unserer Delmühle noch eine
neuerrichtete
Rund- und Getreidemühle
sowie eine
Griesmühle
in Betrieb genommen haben. 6040
Für reelle und gute Bedienung wird geforgt.
Gebrüder Nagel, Reututh.
Wohnhofstraße 22. Telephon 1744.

Gänselebern
kauft und zahlt höchste Preise
Fa. Wilh. Kaiser,
Kaiserstraße 14.

Platin
Kitt-Gold - Silber -
Zrennstein - Zähne
Gebisse
kauft zu gewerblichen
Zwecken. Höchste Preise.
W. Jung, Kaiserstr. 19
1. Etage. Nur von 1/2 3 Uhr
bis 1/2 6 Uhr.
Telephon 4104.

Kaufe u. Verkaufe
zu selbigen Preisen: Kleider,
Schuhe, alte Gold- und
Silbergegenstände, Uhren,
Kleinfachhandel, Musikinstrumente,
Wanduhren, Näh-
maschinen, Möbel und
ganze Einrichtungen u. a.
An- und Verkaufsgeschäft
Levy
22 Marktgrabenstraße 22
Telephon 2015.

Obstbäume!
teach. Spalterobstbäume,
Johannisbeere, Stachel-
beerbusch u. Hochstämme,
Himbeer, Brombeer, Erd-
beere, befruchtete Aepfel,
Näpfe (nied. u. Hochstamm),
Kornelquendern empfiehlt
Klotz, Baumgärtnerei,
Grabenstr. 68/26

Kindewagen,
Staubwagen u. Rollen
empfehlen zu einem billigen
Preise. A. J. Berg, Karlsruhe
i. B., Amalienstr. 39
Reparaturwerkst. f. Korb-
wagen und Kinderwagen
Erzeugnisse. 4633

**ERSTKLASSIGES
WEINRESTAURANT
EKQUIPTE KÜCHE**

**SALON-ORCHESTER
REELLE AUFMERKSAME
BEDIENUNG**

ACELIOR DIELE ACELIOR BAR

KARLSRUHE 1/B **MUNSER** KAISERSTR. 20

Eintracht-Saal
Montag, 25. Okt., abends 7/8 Uhr, spricht
Dr. Martin Olpe über:
**Alter
Tod
Verjüngung**
Die Verjüngungstheorie und künst-
liche Geschlechts-Umwandlung
nach Prof. Steinhilber und ihre
Bedeutung.
Richard Dehmel: „Einige hundert
Zeitung und Zeitschriften nennen
Martin Olpe einen glänzenden Redner;
ich aber helfe ihm einen geistvollen
Wortweiser und Reformator“. Ebenso
urteilen Fr. Naumann, Ellen Key und
viele andere.
Eintritt 3 Mk., num. Karten 4 u. 6 Mk.
Vorverkauf: **Fr. Deert.**
Musikalienhdlg.

Badisches Landestheater.
Samstag, den 23. Oktober 1920. 2900
Emont.
(Beethoven-Fest)
Anfang 6 1/2 Uhr. (4. 12.-) Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, den 24. Oktober 1920.
Zum **Dornröschen**
erstesmal:
Ein Märchenspiel in 3 Bildern von Robert
Bürkner.
Anfang 2 Uhr. Ende 4 Uhr.
(4.50, 3.50, 2.50, 1.80, 1.-)
Sonntag, den 24. Oktober 1920.
Rigoletto.
Oper in 4 Akten nach Viktor Huzos „Le roi
s'amuse“ von F. M. Plaça. Musik von G. Verdi.
Anfang 7/8 Uhr. (14.40) Ende 9 Uhr.

Generalprobe zur IX. Sinfonie.
Sonntag, den 24. Oktober, 11 Uhr,
in der Festhalle (nicht öffentlich.)

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 24. Oktober 1920
Die drei Zwillinge.
Schwank in 3 Akten von Toni Impekoven
und Karl Mathern.
Anfang 7 Uhr. (4. 9.70) Ende 9 Uhr

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.
Nächste Woche beginnen die Kurse über:
Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft
(Dienstag). 6039
Die Reichs-Stenern (Donnerstag).
Der Sonder-Cyclus über:
Wirtschafts-Geographie von Ostasien
Anfang Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag,
Samstag 7-8 Uhr statt. Er endet jeweils
kurz vor 8 Uhr, die anderen Kurse beginnen
in dieser Woche a. a. n. a. m. s. w. i. s. 5 Minuten
später, sodass beide Vorträge besucht werden
können. — Anmeldungen bei den Buchhand-
lungen: Bielefeld, Linck, Kundt, Weststadt-
buchhandlung. Das Kavatorium.

Lebensmittel-Verteilung
in der Woche vom 23. Oktober bis 31. Oktober
Zählzeit: 1 Brief zum Preis von 1.4 gegen
die Marke Nr. 22. Erstzeit: 250 Gr. zum
Preis von 5.50 M. gegen die Marke Nr. 23 in
den Regierungen. Ganzzahlzeit: 200 Gr. zum
Preis von 60.3 gegen die Marke Nr. 21 vom
Donnerstag den 23. Oktober ab in den Regie-
rungen. 2809
Die Marken für Mutter und Kind, Marke II
lautend auf 500 Gr. Zwieback, werden mit
250 Gr. Zwieback und 250 Gr. Reis eingelöst.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1920.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Union-Theater
Kaiserstraße 211.
Spielplan vom 22.-23. Oktober 1920:
Ein Sittengemälde aus
Berlin W
6 spannende Akte
Moral!
nach dem
Roman von
Art. Landsberger
bearbeitet von
Alfred Mayer-Eckardt
mit Leonine Klühberg,
L. Rückert, Lya Schill, Ferry Siska
Ein Hausknecht — mein Compagnon.
Lustspiel in 2 Akten von Otto Treptow.
Regie: William Kariol. 6046

Behandlung.
Die Anhaber der im
Monat Februar u. März
unter Nr. 1853 bis mit
Nr. 4721 ausgestellten
beschl. erneuerten Pfand-
scheine werden hiermit
angefordert, ihre Pfände
bis längstens 12. November
1920 auszulösen oder die
Scheine bis zu diesem Zeit-
punkt erneuern zu lassen,
widrigenfalls die Pfänder
zur Versteigerung gebracht
werden. 2895
Karlsruhe, 23. Okt. 1920.
Städt. Pfandleihkasse.

**Spangen, Stecher
und Nämme**
werden in 3 Tagen re-
pariert. Frieda Schmidt
Herrenstraße 19, 6039
im Hause der Uhr.

Feuerstein,
Kaiserstr. 28, Tel. 5481.

**Möbliertes
Parterrezimmer**
in einem Hause der Süd-
stadt mit Einfahrt, zu
mieten gesucht.
Geht. Anerbieten unter
Nr. 100 an das Solle-
freundbüro erbeten.

Sparkochherde
in emaillierter und lackierter Ausführung,
kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-
Back- und Grill-Apparate, Herdherde
und Spülkächen-Einrichtungen, Lager
in Kapsel-Wasserschiffen und Neu-
anfertigung nach Maßanfertigung.

**Hofherd-
fabrik Karl Ebroiser**
Inhaber: E. Koepfer. 6036
Herrenstr. 44, Karlsruhe i. B. Tel. 4981.

Ata
reinigt und schont alle Geräte
aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall,
Glas, Stein, Marmor usw.
Bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.
Vorzüglicher Herdputz.
Überall erhältlich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von „Mik“ und
Henkel's B. 124-Set.

Maljarben — Lackfarben
schnell-trocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Maler-Artikel
vorteilhaft 4734
im Farbengeschäft, Waldstraße 15,
beim Colosseum.

**Pelz-
Kragen
Collier
Muffen**
usw.
Eigener Herstellung
Ungewöhnlich grosse Auswahl
Infolge günstiger Ausnutzung der Rohfell-
Einkaufszeit
„Vorteilhaft preiswert“.

Einzig echt
dastehende **Skunks**
Spezialitäten natur
sowie
Alaska-Füchse
in feinsten Leipziger Veredlung
Viele hundert Felle
Verarbeitung zu
Collier — Kragen — Muffen.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Bei Unbekannten Referenzen erbeten.
Grosskürschner

Wilh. Zeumer
KARLSRUHE
Kaiserstr. 125/127 — Tel. 274.
Aenderungen und Reparaturen in eigener
Werkstätte, sorgfältig — fachgemäss —
billigst. 6037

Eröffnung der spanischen Weinhalle „Zum goldenen Ochsen“

91 Kaiserstrasse 91

Samstag, 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Gleichzeitig Schlachtpartie.

Inhaber: ESTEBAN MOLAS.

Vorzügliche spanische Weine.

Meinen werten Freunden und Bekannten die höfliche Mitteilung, dass ich die Filiale des
6043
Schuhwarenhauses
R. Altschüler
Werderplatz, Ecke Wilhelmstr.
übernommen habe und empfehle ich mich bei vorkommendem Bedarf.
Hochachtungsvoll
Frau Anna Schulze.

Wirtschaft z. „Gold. Kopf“
49 Markgrafenstrasse 49. 5505

Bekannt gute Küche, Reine Weine, Sinner Bier
Reelle Preise. Fr. Baumann, Wirt.

Puppenperrücken Ersatzteile u. Köpfe
in großer Auswahl
Frida Schmidt,
Herrenstrasse 19
im Hause d. Uhr. Ecke Kaiserstr.

Radfahrer u. Autobesitzer
lasst bei Zeit eure Mäntel und Schläuche reparieren in der

Südd. Vulkanisier-Anstalt
Hirschstraße 83. E. Keßler jr. Seer amberg, Württb.

Für den Winter
Strumpfwaren
Trikotagen
Wollwaren
Handschuhe
in größter Auswahl.
Paul Burchard
Kaiserstraße 143.

Kragen - Wäscherei Schorpp
Liefert schnellstens
Stärke-Wäsche
Annahmestellen:
Karlsruhe:
Ludwig-
Wilhelmstr. 5.
Kaiserstr. 84 u. 218
Gewerbestr. 48
Amalienstr. 15
Waldstr. 64
Wilhelmstr. 82
Augustastr. 18
Schillerstr. 18
Kaiserstr. 87
Gabelbergerstr. 1
Rheinstr. 18.
Durlach:
Hauptstr. 13.

Ich bin ein Kaffee-Klinger
Querhahn
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer.
Schenker'sche Uhrenfabrik G.m.b.H.
Hirschstraße 83.

Bauarbeiten!
Reparaturen aller Art wie Mauer, Zement, Platten, Zimmer, Verputz, Dachdecker- und Steinhauer-Arbeiten schnell und billig bei der
Gemeinnützigen Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“
o. G. m. b. H. Karlsruhe 5027
Wilhelmstraße 47 II. Telefon 2500.

Haarfärbungen
mit echt orient. Henna. Blondieren der Haare. Damen mit befärbten, rotgewordenen oder verbleichten Haaren erhalten ihre Naturfarbe wieder. Garantiert höchst.
Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt**
Herrenstraße 19, bei der Uhr.

Baubund-Möbel
kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichtert. Zahlungsbedingungen bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Baunder Baubund o. m. b. n. Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondelplatz)
Täglich geöffnet von vormittags 9-12, nachmittags von 2-6 Uhr.
Fernsprecher 5157.

Möbelhaus
Ausstellung:
Ecke Kaiser- u. Douglasstr.
Karlsruhe (Hauptpost)
Besichtigung e. beten
Schlaf-, Herren-, Wohnzimmer
Küchen
Gut bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
Einzelne Küchen- und Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Divans etc.
Aufbewahrung gekaufter Möbel.
Hauptgeschäft:
Karlsruhe, Philippstr. 19
Strassenbahnhaltestelle
Gebr. Karren

Die guten, echten Leipziger Pelze
Qualitätsware.
Preis Wert
Große Auswahl
Wirklich preiswert.
Besonders vortreffliches Angebot
Alasca - Fuchs
Galan teure Lederstoffe
Nur
Karl-Friedrichstr. 6, 1. Treppe.
J. Schorpp,
neben Spiegel & Wels. Nähe Schloßplatz.
5 122

Für Notwohnungen
offeriere ich meine soeben eingetroffenen
kleinen Kochöfen
zu sehr billigen Preisen. Ebenso bringe ich mein reichhaltiges Lager in emaillierten u. lackierten
Kochherden
in empfehlende Erinnerung.
L. J. ETLINGER
Ecke Kaiser- und Kronenstraße.

Dr. Wirz, Karlsruhe
1897-1918 Nr. 2
Homöop. Pflanzl. u. Homöop. Anatomisch-physiologisch gebildet
Karlsruhe
Tel. 1741 Kaiserstr. 40.
Sprechst. 7-11, 1-4
Samst. u. Sonnt. unbest.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel
Nowackstr. 13
Beginn neuer Kurse auch in modernen Tänzen.
Erb. alsbald. Anm. d. t.äg. v. 12 h. 7. Sonntags von 11-2 Uhr. 5092

Weisser Fluss
zu starke u. schmerzhaft.
Regel
hellt sicher
Robert Schneider
Berater der Naturheilvereine
Karlsruhe Platten u. Homöop.
Anatomisch-physiologisch gebildet
Karlsruhe
Tel. 1741 Kaiserstr. 40.
Sprechst. 7-11, 1-4
Samst. u. Sonnt. unbest.

Dr. Wirz, Karlsruhe
1897-1918 Nr. 2
Homöop. Pflanzl. u. Homöop. Anatomisch-physiologisch gebildet
Karlsruhe
Tel. 1741 Kaiserstr. 40.
Sprechst. 7-11, 1-4
Samst. u. Sonnt. unbest.

Die guten, echten Leipziger Pelze
Qualitätsware.
Preis Wert
Große Auswahl
Wirklich preiswert.
Besonders vortreffliches Angebot
Alasca - Fuchs
Galan teure Lederstoffe
Nur
Karl-Friedrichstr. 6, 1. Treppe.
J. Schorpp,
neben Spiegel & Wels. Nähe Schloßplatz.
5 122

Herren-Kleider
reinst u. farbt in all. Farben
Färberei D. Lasch
Telephon 1953.
Filialen in allen Städten

Jetzt ist es Zeit
alle Kranken und verwundeten zu bringen.
(Schluß der Reparaturen-Aufnahme am 1. Dez.)
Größe Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler, Kaiserstr. 223
zwischen Douglas- und Hirschstr.
Grosses Lager in Puppen aller Art
Perücken, Ersatzteilen, Köpfen, Garderobe

Auf Allerheiligen!
Große Posten
schwarze Mäntel, Jacken, Röcke, Blusen
zu billigen Preisen eingekauft sind nochmals eingetroffen.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr., Tel. 1846.
Pelze - Püschgarnituren.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts
suche ich eine große Anzahl gebrauchter Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen u. u.
An- und Verkauf-Geschäft
Anton Gaßer, Kronenstr. 17a

Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezial-Abteilung.
Schlafdecken
Jacquarddecken
Hameihaarddecken
Reisedecken
Halbwoll. u. wollene Pferddecken
Regendecken
Segeltuche
Lagerbesuch lohnend. Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133,
1 Treppe hoch.

Für Notwohnungen
offeriere ich meine soeben eingetroffenen
kleinen Kochöfen
zu sehr billigen Preisen. Ebenso bringe ich mein reichhaltiges Lager in emaillierten u. lackierten
Kochherden
in empfehlende Erinnerung.
L. J. ETLINGER
Ecke Kaiser- und Kronenstraße.

Herren-Kleider
reinst u. farbt in all. Farben
Färberei D. Lasch
Telephon 1953.
Filialen in allen Städten